



# Bole vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 186.

Welzheim, Donnerstag den 2. Dezember 1897.

31. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Verbot

#### des Hausierhandels mit Wiederkäuern und Schweinen.

Im Hinblick auf die größere Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Welzheim und die drohende Gefahr weiterer Verschleppung derselben ist heute auf Grund des § 20 Abs. 2 des Reichsviehseuchengesetzes und des § 9 der Württ. Min.-Verf. vom 21. Febr. 1896 (Reg.-Bl. S. 35) das Umhertreiben von Wiederkäuern und Schweinen im Hausierhandel für den Oberamtsbezirk Welzheim bis auf Weiteres verboten worden.

Die Schultheißenämter haben dieses Verbot alsbald in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Die Einhaltung desselben ist strengstens zu überwachen.

Den 29. November 1897.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

Nachdem die

### Maul- und Klauenseuche

in Brettenfürst, Gemeinde Welzheim, erloschen ist, sind die unterm 3. v. Mts. über diese Teilgemeinde verhängten Maßregeln wieder aufgehoben worden.

Den 1. Dezember 1897.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

Welzheim.

Nach einer Mitteilung des R. Oberamts Gaildorf ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel im Oberamtsbezirk Gaildorf bis auf Weiteres untersagt worden.

Den 1. Dezember 1897.

R. Oberamt.  
Waiblinger.

## Bestellungen

auf den

### Bole vom Welzheimer Wald

für den Monat

## Dezember

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

### Vom Landtag.

Stuttgart, 26. Novbr. In der Abgeordnetenlammer ging der parlamentarische Kampf um die Wirtskrafe für die Abgabe von geistigen Getränken an die wirtschaftsmindejährige Leute (unter 16 Jahren) weiter. Die von Seiten der Volkspartei vorgebrachten Bedenken gegen den neuen Besserungsversuch der Jugend blieb nicht ohne Erfolg. Prälat v. Sandberger meinte zwar, man solle sich durch die konstruierten Beispiele nicht verwirren

lassen, sondern das Ziel des Ganzen im Auge behalten; aber sowohl er, wie Prälat v. Ege mußten einräumen, daß das Gesetz keinen praktischen Wert haben werde und letzterer verschloß sich auch nicht gegen die Bedenken der Vorlage, weshalb er sich dem abschwächenden Antrag Hausmann anschloß. Auch Domkapitular v. Eusenmann ist zufrieden mit „kleinen Mitteln“ zur Bekämpfung sozialer Schäden, wenn er große nicht haben könne. Schwach vom Zentrum schließt sich als Wirt dem Antrag der Volksparteiler Hausmann, Kraut und Gen. an, während Tag als Bierbrauer den ganzen Entwurf verwirft gleich seinem Parteigenossen Schmidt-Maulbronn, der in dieser Gesetzgebung nur ein sozialmoralisches Schönheitspflasterchen findet, das wertlos sei und einem Messer ohne Klinge für die jungen Leute gleiche. Wo Lehrer, Geistliche und Eltern nichts mehr ausrichten, da wache auch der Büttel umsonst. Bei der darauf folgenden namentlichen Abstimmung wird der Eventualantrag Hausmanns mit 42 gegen 37 Stimmen angenommen; für ihn stimmte die ganze Volkspartei, einige Mitglieder der deutschen Partei, Klotz, Schrempf und Prälat v. Ege. Der Riegeentwurf wurde abgelehnt und darauf der Kommissionsantrag angenommen, nachdem in demselben

die Worte: „wenn der Wirt mußte oder den Umständen nach wissen mußte“ wieder hergestellt waren. Damit ist dem Artikel, soweit es überhaupt möglich war, der Gistzahn gegen anständige Wirte genommen, da jetzt nachzuweisen sein wird, daß die Wirte „wissentlich“ und „gewöhnheitsmäßig“ an junge Leute geistige Getränke verabreichen.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

— Welzheim, 29. Nov. Heute morgen halb 4 Uhr entlud sich über unsere Gegend ein Gewitter mit Blitz, Donner und Schneefall. Die Natur hat nun plötzlich ihr Winterkleid angelegt.

Welzheim, 28. Novbr. In der letzten Woche wurde der Ebnisee abgefischt. Der ganze See mit über 30 Morgen ist trocken gelegt. Die Ausbeute war eine gute. Interessant für Fischzüchter dürfte sein, daß der Versuch, den Ebnisee mit Zander zu besetzen, vollständig gelungen ist. Die Brut ist in den zwei Jahren, seit dieselbe eingesetzt war, prächtig herangewachsen und nur ein kleiner Bruchteil ist drausgegangen. Es ist dies Herrn Hotelbesitzer Ellinger, der sich weder Mühe noch Kosten verdrücken läßt, die Fischzucht zu heben, sehr zu ginnen. Sobald es die Witterung

zuläßt, wird am See mit dem Neubau einer großen Zuchtanstalt und eines Bootshausen begonnen.

**Sordh,** 28. Nov. Auf unserem Bahnhof ließen heuer 39 Obstwagen im Gewicht von 390 000 Kilogramm, meist aus Oesterreich, ein. Rechnet man für den Zentner 6,5 Mk. durchschnittlichen Verkaufspreis, so sind binnen wenigen Wochen von hier und der nächsten Umgebung ohne die Fracht 50 700 Mark für Obst verausgabt worden. (R.-Ztg.)

**Sordh,** 18. Novbr. Herr Stockfabrikant Dieterle, welcher in letzter Zeit sein Geschäft abermals vergrößerte, ließ in demselben, sowie in seinem Wohngebäude durch die Firma C. und E. Fein in Stuttgart das elektrische Licht mit 145 Glühlampen von 10–25 Normalkerzen einrichten. Diese elektrische Lichtanlage ist die zweite am hiesigen Plage; sie funktioniert tadellos. (R.-Ztg.)

## Württemberg.

**Stuttgart.** Der „Schw. M.“ hört, daß die 3 Steuergesetze nicht erst nach Neujahr von der Abgeordnetenversammlung beraten werden sollen, sondern unter allen Umständen noch vor Weihnachten. Da die Steuerkommission ihre meisten Beschlüsse mit Mehrheit gefaßt hat und insbesondere bei der Gewerbesteuer ein Kompromiß erzielt ist, steht eine rasche Erledigung in der Kammer zu hoffen.

## Deutschland.

**Berlin,** 30. Novbr. Die Annahme des Flottenseptennats gilt als wenig wahrscheinlich. Die Boss. Zeitung meint, in wenigen Wochen könne die Auflösung des Reichstags erfolgen. Auch das Berliner Tagblatt hält die Situation für sehr kritisch; dagegen erachtet der Courrier eine Verständigung noch nicht für ausgeschlossen.

**Berlin,** 30. Nov. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute eröffnet wurde, kündigt eine Marinevorlage an, zum Zweck der Sicherung der deutschen Häfen und Küsten gegen eine feindliche Blockade und zur Sicherung der überseeischen Interessen Deutschlands zu Friedenszeiten. Eine Verstärkung der heimischen Schlachtflotte und eine Vermehrung der im Auslandsdienst im Frieden bestimmten Schiffe sei erforderlich. Zu diesem Behufe soll die Stärke der Marine und der Zeitraum, in welchem dieselbe erreicht werden soll, gesetzlich festgelegt werden. Die Thronrede kündigt ferner an eine Reform des Militärstrafverfahrens unter möglichster Anlehnung an den Strafprozeß, eine Vorlage über die freiwillige Gerichtsbarkeit, eine Aenderung der Zivilstrafprozeßordnung und der Konkursordnung, ferner eine Vorlage über die Entschädigung unschuldig Verurteilter. Die allgemeine Finanzlage sei befriedigend, die Matrikularbeiträge seien in solcher Höhe vorgesehen, daß den Bundesstaaten eine materielle Belastung daraus nicht erwachse. Die Umgestaltung des Artilleriematerials, die Verbesserung der Mannschaftskost des Heeres und der Marine seien aus laufenden Einnahmen bestritten worden. Gleichwohl seien noch Ueberschüsse zu erwarten, welche zur Verminderung der Reichsschuld verwendet werden sollen. — Die Thronrede berührt sodann den wirtschaftlichen Ausschuß, welcher gebildet wurde, um für die künftige Umgestaltung des Zolltarifs und der Handelsbeziehungen zum Ausland eine feste Richtschnur zu gewinnen. In Südwestafrika müssen Eisenbahnen gebaut werden. Die Thronrede erklärt, der Kaiser habe wegen Ermordung der deutschen Missionare in China das ostasiatische Geschwader angewiesen, in dem diesem Thronorte zunächst gelegenen Hafen, in die Kiautschou-Bucht einlaufend, Truppen daselbst landen zu lassen, um volle Sühne und Sicher-

heit gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse zu erlangen. Die politischen Beziehungen zu den fremden Staaten sind durchaus befriedigend. Meine Begegnungen mit verbündeten und befreundeten Monarchen, sowie der glänzende und herzliche Empfang, welcher mir bei meinen Besuchen in Peterhof und Budapest zu teil wurde, haben mir hiefür aufs neue volle Bürgschaft geleistet. Alle Anzeichen berechtigen zu der Ansicht, daß wir mit Gottes Hilfe auch fernerhin der friedlichen Entwicklung Europas und des deutschen Vaterlandes entgegensehen dürfen.“

**Piel,** 29. Nov. Gerüchtweise verlautet, daß die Mannschaft des Kreuzers „Kaiser“ von den Chinesen überfallen wurde.

## Ausland.

**Wien.** Der Ministerpräsident Graf Badeni machte anfangs der Woche neue Versuche, die Deutschen auf gutlichem Wege zum Aufgeben der Obstruktion zu bewegen, indem er einen Kompromiß in der Sprachenverordnungsfrage in Aussicht stellte, wenn die Deutschen vorher die Bewilligung des Ausgleichsprovisoriums ermöglicht hätten. Daß die Deutschen nicht gewillt sind, auf diesen Vorschlag einzugehen, beweisen die seit Mittwoch von neuem im österreichischen Abgeordnetenhaus tobenden Obstruktionsszenen. Es kam dabei zu einer von der Majorität begonnenen allgemeinen Schlägerei. Die Majorität versucht jetzt, trotz des jede Beratung und geordnete Abstimmung verhindernden fortgesetzten Tumultes, eine neue Geschäftsordnung einzuführen, welche die Ausschließung von widerspenstigen Abgeordneten bis zur Dauer von dreißig Tagen ermöglichen soll. Mit Recht bezeichnet man dieses verfassungswidrige Vorgehen als einen „parlamentarischen Staatsstreich.“ Eine solche Vergewaltigung ist nur geeignet, das Vorgehen der zum äußersten gezwungenen Minorität zu rechtfertigen. Unterdessen beginnen bereits die gewalttätigen Ausschließenden Tumultuanten, was natürlich zu immer erbitterteren Kämpfen Anlaß giebt, die bald die Fortsetzung der Tagung überhaupt unmöglich machen werden.

**Wien,** 26. Novbr. (Abgeordnetenhaus.) Präsident Abrahamowitsch erscheint um 11<sup>1/2</sup> Uhr im Saal und wird mit stürmischen Rufen „Abzug“ empfangen. Die ganze Linke erhebt sich. Zahlreiche Abgeordnete schreien durcheinander. Nunmehr spielt sich eine Scene ab, welche sich, von der Tribüne aus gesehen, folgendermaßen darstellt: Der Sozialist Berner will sich auf den Präsidenten stürzen. Es entspinnt sich ein Kampf zwischen ihm und den Dienern. Der Sozialist Kefel springt auf die Ministerbank und entreißt die vor dem Präsidenten liegenden Papiere. Andere Sozialdemokraten eilen den beiden zu Hilfe und besetzen die Präsidententribüne. Sie verlangen Genugthuung dafür, daß Kefel von einem Diener geschlagen wurde. Der Präsident wird zur Flucht gezwungen. Zwischen Sozialdemokraten und anderen Abgeordneten entspinnt sich eine Schlägerei. Berner wird hinausgedrängt. Inzwischen erscheint die Polizei, ungefähr hundert Mann stark. Der Polizeikommissar fordert die Sozialdemokraten auf der Präsidententribüne auf, die Tribüne zu räumen. Die Sozialdemokraten leisten Widerstand, werden aber nacheinander von der Polizei mit Gewalt aus dem Saale geführt. Die Polizei zieht um die Präsidententribüne herum einen Kordon. Alles das spielt sich ab, bevor die Sitzung formell eröffnet war. — (Ein Korrespondent der „R. Z.“ meldet folgendes: Im Abgeordnetenhaus wurde der Präsident Abrahamowitsch vom Präsidentenstuhl gerissen, geohrfeigt und hinausgeworfen. Hiersehn SozialdemokratenbesetzendiePräsidententribüne.

Hundert Mann der Sicherheitswache rücken ein, ergreifen jeden einzelnen, der sich auf dem Präsidentenpodium aufhält und schleppen ihn hinaus. Die ganze Linke und die Besucher der Galerien brüllen und winken mit Tüchern, unten im Saale und auf den Galerien werden Reden gehalten. Man versucht die Galerie zu räumen. Die Wache bleibt vor den Ministerbänken und hindert unter Tumult der Linken die Verhandlung) — Nachdem das Publikum von der zweiten Galerie entfernt ist, erscheint Präsident Abrahamowitsch, mit stürmischen Pfuirufen und andauerndem Lärm und Pfeifen von der Linken empfangen, er versucht zu sprechen, bleibt aber infolge des Lärms unverständlich. Der Präsident spricht wiederholt gegen die Linke und sucht dieselbe zu beruhigen, wird jedoch überschrien. (Stürmische Rufe links: Wachen hinaus! es wird mit Puldedeln geschlagen und gepöfien.) Der Präsident eröffnet die Sitzung, ruft den Abg. Wolf zweimal zur Ordnung und erklärt denselben schließlich aus drei Sitzungen für ausgeschlossen, was auf der Linken großen Tumult hervorruft. Der sozialdemokratische Abg. Daszynski ruft: „Sie gehören ins Zuchthaus!“ Der Präsident spricht mit dem Wachkommandanten, unterbricht die Sitzung und verläßt die Präsidententribüne. Der Wachkommandant spricht selbst mit den Abgg. Funke, Bergelt und Lechler und geht mit vier Wachleuten auf die linke Seite des Hauses zu. Es ertönen stürmische Rufe: „Galt!“ Einzelne Abgeordnete leisten Widerstand. Die Wache dringt vor; der Kommandant fordert den Abg. Wolf auf, den Saal zu verlassen. Abg. Wolf wird sodann von der Wache aus dem Saale entfernt. Einzelne Abgeordnete der Linken stoßen die Wache mit Gewalt zurück; diese begiebt sich auf ihre Plätze zurück. Stürmische Pfuirufe der Linken begleiten die ganze Szene; auf der Rechten ertönt Beifall. Der Präsident erscheint wieder auf der Tribüne, von stürmischen Pfuirufen empfangen. Es wird: Abzug! gerufen und mit Puldedeln geschlagen. Der Präsident will dann mit furchtbarem Lärm den Auftrag zur Entfernung der Wache erteilen. Abg. Daszynski ruft: Sie alter Verbrecher! Abg. Berner ruft: Hochverräter! Nach zehn Minuten erscheint der Präsident, welcher den Saal wieder verlassen hat, neuerdings in demselben, während der Lärm und das Schlagen mit den Puldedeln fort dauert. Der Präsident erteilt den Auftrag zur Entfernung der Wachen und erklärt unter großem Lärm der Linken: „Ich ergebe Ihnen meine Person. Ich bitte, meine Person nicht zu schonen. Es handelt sich nicht um meine Person, sondern um den Sitz, den ich die Ehre habe in diesem Hause einzunehmen.“ Die Wache entfernt sich, der Präsident erteilt das Wort dem Abg. Grafen Stuerzlg. (Andauernder Lärm und Pfuirufe links.) Der Präsident schleißt sogleich den Abg. Daszynski für drei Sitzungen aus; da derselbe Widerstand leistet, wird er von der Wache hinausgeführt. Die Abgg. Schönerer, Josef Steiner, Regel, Kiezer, Rozatiewicz, Schrammel, Zeller, Eingr, Verkauf, Hübes und Berner werden unter anhaltendem Tumult für die Sitzungen ausgeschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

— Im Wiener Abgeordnetenhaus verlor am letzten Samstag die Sitzung vollends den letzten Rest männlicher Würde, indem das Präsidium mit einer regelrechten Katzenmusik mit Flöten und Rindertrompeten empfangen und mit Papierschnitzel beworfen wurde, bis es das Feld räumte. — Der Abgeordnete Wolf, der während dieser Pause erschien, schlug die Polizisten, die ihn aus dem Saale entfernen wollten, mit einem Spazierstock über die Hände, wurde auf das Polizeikommissariat

der Innenstadt gebracht, und, nachdem er dort das mit ihm angenommene Protokoll unterzeichnet hatte, dem Landesgericht wegen Verbrechens öffentlicher Gewaltthätigkeit eingeliefert. Um 11<sup>1/2</sup> Uhr erscheint der Vizepräsident Kramarz und erklärt unter lautloser Stille die Sitzung für geschlossen, angeblich bis Dienstag. Der Schluß wurde dadurch veranlaßt, daß Lueger-Badeni erklärte, wenn die Standale bis zum Abend fort dauerten, sei Blutvergießen in Wien unvermeidlich. Die Menschenansammlungen auf der Ringstraße nahmen letzten Samstag sehr bedeutliche Dimensionen an, so daß Husaren mit blanker Waffe in scharfer Attacke den Platz vor dem Reichsratsgebäude mehrmals säubern mußten; wobei es ohne schwere Verletzungen nicht abging. Auch vor dem Landesgericht für Strafsachen fanden drohende Demonstrationen zu Gunsten des verhafteten Abgeordneten Wolf statt. Gestern wurde nun durch kaiserliches Handschreiben der Reichsrat bis auf Weiteres verlagert. Soeben kommt die Nachricht, daß auch das Ministerium Badeni endlich entlassen ist. Dadurch

scheint im letzten Moment der drohende Straßenkampf vermieden und vorläufig wieder öffentliche Ruhe und Sicherheit hergestellt zu sein. **Wien, 28. Nov.** Vor dem Reichsratsgebäude fanden im Laufe des Vormittags unausgesetzt Demonstrationen statt. An 50 000 Menschen füllten die Ringstraße von der Universität bis zum äußern Thor der Hofburg. Zuerst griff die berittene Sicherheitswache mit blanker Waffe ein, und, als diese nichts ausrichten konnte, traten Husaren in Thätigkeit und säuberten in scharfer Attacke mit blanker Waffe die Straße. Es fanden zahlreiche Verwundungen statt. Die Rettungsgesellschaft entsandte 2 Ambulanzen. Vor dem Landesgericht für Strafsachen demonstrierte eine sich auf etwa 10 000 Mann belaufende Volksmenge zu Gunsten des Abg. Wolf. Berittene Sicherheitswachen zersprengten die Menge mit blanker Klinge. Drei Personen sollen schwer verletzt worden sein, eine derselben soll mit gespaltenem Schädel in einem Kaffehause liegen. — Tausende von Menschen erfüllten nachmittags den Franzensring und den Rathauspark. Die Menge ver-

anstaltete stürmische Kundgebungen gegen den Grafen Badeni. Die Passagiere auf den Pferdebahnen und Omnibussen stimmten in die Rufe mit ein. — Plötzlich trat Stille ein. Es verbreitete sich das Gerücht von der Demission Badenis. Wachinspektoren und Wächler erklärten, sie seien beauftragt, mitzutheilen, daß Graf Badeni demissioniert habe. Bürgermeister Dr. Lueger verkündete es nachmittags aus seinem Wagen, als er durch die Menschenmassen fuhr, und wiederholte es sodann aus einem Fenster des Rathauses, indem er hinzufügte, daß der bisherige Unterrichtsminister mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt sei. Nach Bekanntgabe der Demission Badenis fanden nur noch unbedeutende Demonstrationen auf dem Judenplatz vor dem Ministerium des Innern statt. Der Abend verlief ruhig. — Sozialdemokratische Kundgebungen gegen Badeni und die parlamentarische Majorität fanden in Brünn und Klagenfurt statt.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

G e s a m t g e m e i n d e W e l z h e i m .

### Gemeinderats-Wahl.

Die Periode, für welche die Herren  
Karl Fuchs, Dekonom hier,  
Gottfried Nale, Privatier hier,  
Gottlieb Elser, Gutsbesitzer in Achstruth,  
Georg Weller, Gutsbesitzer in Eberhardsweiler, und  
Christian Schüle, Gutsbesitzer in Brettenfürst.

zu Mitgliedern des Gemeinderats gewählt worden sind, geht am 11. Dezember d. J. zu Ende und ist deshalb eine Ergänzungswahl für die nächsten 6 Jahre vorzunehmen.

Die austretenden Mitglieder sind wieder wählbar.

Die Wahl findet nach den diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Gemeindeordnung vom 6. Juli 1849 und des Gesetzes, betreffend die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 statt.

Nach diesem sind **wahlberechtigt** und **wählbar** mit den hienach bezeichneten Ausnahmen:

1. alle männlichen **Bürger** der Gesamtgemeinde Welzheim, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Stabskommune unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder, falls sie gefordert würden, zu entrichten hätten;
2. die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden männlichen Bürger der Gesamtgemeinde, welche in demselben mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 M. veranlagt sind.

Zeitweise sind von dem Wahlrechte und von der Wählbarkeit diejenigen Bürger **ausgeschlossen**:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 36 des St.-G.-B.) während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte durch ein nach der früheren Württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wiederhergestellt sind, (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dezember 1871, Reg.-Bl. S. 384);
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Beurteilung die Entziehung der Wahl und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur Reichs-Str.-P.-O. vom 4. März 1879 Reg.-Bl. S. 50);
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5. welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorangegangenen Rechnungsjahre bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
6. welche, obwohl sie mindestens 4 Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde Welzheim unterworfenen Vermögen

oder Einkommen oder wenigstens mit der Bezahlung der Wohnsteuer aus einem der leztvorangegangenen drei Rechnungsjahre vor 1. April 1894/97 noch ganz oder teilweise im Rückstande sind und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands.

Dauernd ausgeschlossen sind von der Wählbarkeit nach § 31 St.-G.-B. alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

Von dem Eintritt in den Gemeinderat sind diejenigen ausgeschlossen, welche mit dem Vorstand oder einem anderen Mitglied des Gemeinderats im ersten oder im zweiten Grade (nach bürgerlicher Rechnungsweise verwannt oder verwandter sind.

Die **Wählerliste** ist von heute an bis zum **9. Dezember d. J. auf der Stadtschultheißenamtskanzlei** zur öffentlichen Einsicht aufgelegt und es kann jeder, der eine Einsprache gegen dieselbe machen zu können glaubt, solche innerhalb der genannten Frist beim Gemeinderat anbringen.

Die Veräumnis dieser Frist zieht für den in der Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die **Wahl** selbst findet bei geheimer Abstimmung am

**Samstag den 11. Dezember d. J.**

**von nachmittags 2 bis 6 Uhr**

ohne Unterbrechung im Sitzungssaale des Rathauses statt, während welcher Zeit die wahlberechtigten Bürger die Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen haben.

Der Schluß der Wahl wird am 11. Dezember abends 6 Uhr ausgesprochen, wenn bis dahin mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat.

Den 20. November 1897.

*M.*

*J.*

Stadtschultheißenamt.  
Müller.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische

# Spielwerke

anerkannt die vollkommendsten der Welt.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

**J. S. Heller in Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten franko.

**Bedeutende Preisermäßigung.**

W e l z h e i m.

# Ziegelei-Verkauf.



Frau Emilie Pfeifer, Werkmeisters und Stadtpfleger's Witwe von hier setzt ihr

## Ziegeleianwesen,

bestehend in:

1 ar 80 qm einem 1887 neu erbauten Ziegelei- und Trockengebäude mit Hofraum, Garten und den zum Betrieb gehörigen Maschinen und Einrichtungen

hiemit dem Verkauf aus.

Daselbe ist samt Zubehörten taxiert zu 4000 M.

Mit dem Gebäude können nach Belieben auch noch Güter erworben werden. Gelegenheit zum Bau oder Kauf eines Wohnhauses ist vorhanden.

Die Ziegelei wurde seither mit gutem Erfolge betrieben und wird ein thätiger Mann sein gutes Auskommen finden.

Ein Kauf kann jeden Tag mit der Besitzerin abgeschlossen werden.

Den 1. Dezember 1897.

Stadtschultheiß:  
Müller.

## Rudel- und Macaroni. Vorarbeiter oder Betriebsleiter gegen hohen Gehalt gesucht.

Für tüchtige Personen ist dies eine seltene Gelegenheit zu einer dauernden Lebensstellung. Ausführliche Angaben über seitherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter K. 3332 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. Main. Strengste Discretion zugesichert.



W e l z h e i m.

# Matth. Klenk

empfeht

## Anzüge fertige Anzüge

für jedes Alter, nur prima Ware, zu enorm billigen Preisen in größtem Sortiment stets auf Lager.

K a i s e r s b a d h.

# Reife

in Buckskin, Halbtuch, und Baumwollflanell sind wieder eingetroffen bei

H. Kerner

W e l z h e i m.

# Max Lohss

empfeht sein neu sortiertes Lager in

## Woll-Waren,

Kapuzen, Umschlagtücher, Echarpes, Cachenez, Schwälschen, Sturm-Mützen, Kinderkappchen, Handschuhe.

Gestrichte Herren- und Knaben-Westen, Unterhosen, Unterleibchen, Normalhemden in halb und ganz wollen, Wollene Socken und Strümpfe, Gendtschuhe zu sehr billigen Preisen.

## Woll-Garne

in großer Auswahl äußerst billig.

Max Lohss.

W e l z h e i m.

Fettes

## Ruhfleisch,

das Pfund zu 35 Pfennig, hat zu verkaufen

Mezger Schüle.

W e l z h e i m.

Ein hochträchtiges

## Mutter Schwein

hat zu verkaufen

Bäcker Müller.

Für Rettung von Trunksucht vers. Anweisung nach 23jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsübung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatankalt Villa Christina bei Säckingen Baden“.

W e l z h e i m.

Erbsen  
Linsen  
Bohnen  
Zwetschgen  
Apfel- und Birnschnitt  
Rosen  
Reis  
Gries  
Gerste  
Zago  
Rudel  
Hafersfloeden  
Knorr's Suppeneinlagen  
Zucker  
Café roh und gebrannt  
Thee  
Cacao  
Safercacao

empfeht in besten Qualitäten  
Heinr. Aug. Bilfinger.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

W e l z h e i m.

## Wollgarne

aller Art,

Strumpf- und  
Rittelwolle,  
Terncaurwolle

schwarz, weiß und in farbigen Schattierungen,

Handschuhwolle,

Castor-

Moos-

Mohair-

Gobelin-

Perl-

Schwanen-

Wolle,

Estramadura,

gebleicht, Hauswils

Säckelgarne,

Strick- & Zeischengarne,

Gold- & Silberfaden,

Stickseide,

Deffin fertige

Straminschuhe und

Hosenträger,

Gold- & Stahlperlen,

Stahl- & Beinhäkelnadeln

empfeht

Albert Zweigle.

Einen wachsamem

Spizerhund



oder Rattenfänger

sucht zu kaufen.

Glinger z. "Enael".